

Im „Sauschnitt“ zur lichten Wiese

Acht Freiwillige folgten Aufruf der Blühenden Bergstraße zum Arbeitseinsatz in Hirschberg – Auch Bürgermeister packte mit an

Von Julian Baum

Hirschberg-Großsachsen. Motorsense und Kettensäge durchbrachen hörbar die Idylle, die sich kürzlich über den Marbachhang legte: Wo Nebel und nasse Wiesen für verschlafene Natur standen, waren acht eifrige Helfer schon um neun Uhr in der Früh putzmunter.

Der Verein Blühende Bergstraße hatte zu einem seiner Arbeitseinsätze aufgerufen, welche die blühende Landschaft entlang der Bergstraße erhalten soll. Bernhard Ullrich aus dem Projektmanagement und der Geschäftsführung des Vereins erinnerte sich: „Die letzte Begehung des Grundstücks war im Sommer.“ In Absprache mit der Eigentümerin wurde ein weiterer Einsatz vereinbart, der nun stattfand. Tagesziel war es, den wildwuchernden Brombeeren auf den drei Hangterrassen Einhalt zu gebieten und die Magerwiese zum Vorschein kommen zu lassen.

Für die Artenvielfalt sei es wichtig, so Ullrich, dass keine isolierten Flächen geschaffen werden: „Insekten überleben besser, wenn die Flächen ineinandergreifen.“ So wurden auf der oberen Terrasse die Büsche unter einer massiven Eiche gelichtet und Verbindungsschneisen geschlagen.

Vor fünf Jahren hatte die Blühende Bergstraße ihren ersten Einsatz auf dem Grundstück, erinnerte sich Ullrich. Damals befreiten Freiwillige gut das halbe Grundstück von unliebsamen Brombeer-

sträuchern. Vor vier Jahren gab es dann einen weiteren Einsatz. Und die Erfolge lassen sich nun sehen: Ein Speierling – eine seltene Baumart in Deutschland – kann wieder frei stehen und gedeihen, und auch am Boden kehren seit diesem Jahr die Nelken zurück, freut sich Ullrich. Einige Brombeeren hielten sich jedoch hartnäckig, und die werden am Tag an den Rand geschnitten. Völlig verschwinden sollen sie natürlich nicht: „Sie sind auch wichtig für die Vielfalt.“

Zweimal im Jahr stehen auch natürliche Mäher auf dem Hang, erzählte Eigentümerin Ellen Kneier-Jost: Sie hat zehn Schafe, die den Hang auf natürliche Weise pflegen – weiden und blöken eingeschlossen. Das Grundstück hatte lange Zeit der Verein Naturpflege Hirschberg gepachtet und liebevoll gepflegt. „Wie es aber mit den Vereinen so ist, wurden die Mitglieder immer älter.“ So lag das Feld brach, bis eben vor jenen fünf Jahren der Kontakt zur Blühenden Bergstraße entstand.

Auf der oberen Terrasse werkelte unterdessen Thomas Pladerer. „Wir entasten und packen den Schnitt an den Rand“, sagte er. Er sei beim Arbeitseinsatz das erste Mal dabei. Zugezogen nach Ilvesheim, gehe er gerne in der Region wandern, so auch am Blütenweg. Als er von dem Einsatz hörte, habe er sich gedacht: „Da kannst du mitmachen.“ Das Gärtnern am steilen Hang sei gewiss nicht einfach, aber das Wetter spielte mit: Umringt von einem stimmungsvollen Ne-



Die Freiwilligen, darunter Bürgermeister Ralf Gänshirt (li.), schnitten am Marbachhang wild wuchernde Brombeeren zurück. Foto: Kreuzer

belmeer war es trocken, der Tau der Nacht konnte den Schnittschutzhosen und Wanderstiefel nichts anhaben.

Zurück auf der mittleren Terrasse, zeugten dünne Baumstämme von Fällarbeiten. Helfer Frank Reichenbacher sortierte gerade Äste, die auf dem Grundstück als Totholz Lebensraum gaben, und solches, das später im Ofen landet. Mindestens einmal im Monat helfe er bei Arbeitseinsätzen, sagt er. Das habe aber auch damit zu tun, dass er Mitglied im

Nabu-Ortsverein Weinheim ist. „Wir helfen uns schon gegenseitig aus“, sagte er und nickte zu einem weiteren Helfer, der vom BUND war.

Auch Bürgermeister Ralf Gänshirt kam zum Einsatz. Er stapelt gerade eine Hecke auf, die sich mit der Zeit verdichtet. „Wenn hier Arbeitseinsätze in unserer Gemarkung sind, bin ich gerne dabei“, sagte er. Das sei ein guter Ausgleich zum Bürojob, am Wochenende habe es der Terminkalender zugelassen.

Über die Organisation sagte er: „Das ist alles gut aufgeteilt. Bernhard Ullrich gibt die Arbeiten vor, und dann kann jeder in seinem Radius arbeiten.“ Das helfe auch, denn gerade beim Mähen „fliegt schon was durch die Gegend“. Aber die Arbeit geht schnell voran, allein in einer Stunde konnte schon ein großer Schritt in Richtung Tagesziel getan werden, in Richtung Landschaftserhalt. „Damit es nicht nur schön ist, sondern auch schön bleibt“, so Gänshirt.